

**Günter Jakob, Parteisekretär im
VEB Inneneinrichtungskombinat Berlin,
Werk II, Eichwalde**

Jederzeit ein offenes Ohr

Wenn ich vom Tag des Parteiarbeiters ausgehe, dann muß ich sagen: Es ist Systematik in der Anleitung der Grundorganisationen durch die Kreisleitung Königs Wusterhausen. Das Referat, das in der Regel der 1. oder der 2. Sekretär hält, ist immer richtungweisend.

Die differenzierten Beratungen am Tag des Parteiarbeiters sind dazu da, gründlich über die Beschlüsse der Partei zu diskutieren und gleichzeitig Erfahrungen auszutauschen. Solche Erfahrungsaustausche fanden unter anderem zur Kandidatengewinnung, zum politischen Herangehen an die Lösung der Energiesituation in den Wintermonaten u. a. statt.

Die individuelle Anleitung der Grundorganisationen, auch der kleinen, wie wir eine sind, hat sich seit dem VIII. Parteitag der SED wesentlich verbessert. Wenn ich beispielsweise mit dem Sekretär oder dem Leiter der Abteilung Wirtschaftspolitik der Kreisleitung sprechen möchte, so kann ich das jederzeit; sie finden immer einen Termin.

Dieser unmittelbare Kontakt sowie die Ziel-

strebigkeit bei der monatlichen Anleitung der Parteisekretäre haben unserer kleinen Parteiorganisation geholfen, ein kämpferisches Kollektiv zu werden. In Vorbereitung der Wahlen zur Volkskammer und zu den Bezirkstagen der DDR hat zum Beispiel jeder Genosse in seinem Wohnbezirk politisch mitgearbeitet. In einer Mitgliederversammlung haben wir alle Genossen berichten lassen.

In den Arbeitskollektiven treten allerdings noch nicht alle Genossen so auf, wie es zu wünschen wäre. Ihnen dabei zu helfen, dazu nutzte unsere Parteileitung unter anderem die Vorbereitung der Gewerkschafts wahlen. In einer Parteiversammlung haben wir konkrete Hinweise zu den Wahlen in unserer Gewerkschaftsorganisation gegeben, vor allem aber überzeugende Argumente für die politischen Gespräche in den Kollektiven. Den Genossen der BGL haben wir unter anderem den Parteauftrag erteilt, unserem BGL-Vorsitzenden, der parteilos ist, bei der Ausarbeitung des Rechenschaftsberichtes und einer guten Vorbereitung der Wahlversammlung zu helfen.

Etwas bewegt mich allerdings bei der Zusammenarbeit mit der Kreisleitung: Die schriftliche Berichterstattung ist noch zu umfangreich. Wir werden zu häufig zu zusätzlicher Information verpflichtet. In den monatlichen Informationsberichten teilen die Grundorganisationen doch exakt mit, wo sie in der politisch-ideologischen Arbeit, im Kampf um die Planerfüllung, um hohe Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb usw. stehen. Meines Erachtens könnten demzufolge zusätzliche schriftliche Berichte entfallen.

jungen Forschern Dank und Anerkennung aus. Genosse Richard Rohde, Vorsitzender der Kommission zur Erforschung der Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung, überreichte ihnen wertvolle Bücher.

Der Erfahrungsaustausch war für alle Beteiligten sehr wertvoll. Die Jugendlichen, die unter Leitung ihrer Geschichtslehrerin,

Genossin Tschammer, ihren Forschungsauftrag vorbildlich erfüllten, berichteten über ihre Arbeit. Verdienstvolle Parteiveteranen schilderten ihre Erlebnisse aus dieser Zeit.

Sehr rege wurde auch über die Forschungsmethoden diskutiert, um anderen Schülerkollektiven Erfahrungen zu übermitteln.

Unsere Kommission hat aus diesem Erfahrungsaustausch ebenfalls Schlußfolgerungen gezogen. So wollen wir vor allem die Zusammenarbeit mit den Schulen

und ganz besonders mit den Arbeitsgemeinschaften „Junge Historiker“ enger gestalten, die Forschungsthemen noch konkreter fassen, nach Möglichkeit Quellenangaben ausarbeiten und die jungen Historiker auch während der Forschungsarbeit unterstützen.

Hans-Dieter Trippier
Mitglied der Kommission
zur Erforschung der Geschichte
der örtlichen Arbeiterbewegung
bei der Kreisleitung der SED
Dessau

DER LEHRER HAT DAS WORT